

Merseburger Correspondent.

Verlag:
Gesamtag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7/8 Uhr.
Abonementpreis: 2 Rthl. 6 S.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonementpreis:
pro Quartal: 1 Rthl. bei Abholung. — 1 Rthl.
30 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Rthl.
25 Pfg. durch die Post.

No. 243.

Dienstag den 9. Dezember.

1890.

Zur Enthüllung der Stempelsteuererlasse

Schreibt die „Nation“. „Entrüstung ist keine Empfindung, die häufig in Deutschland mit starkem Toben die Bevölkerung durchzieht. Im Wesentlichen trifft für die Deutschen noch heute zu, was Benjamin Konstant von einem unserer Gelehrten gesagt hatte: On n'a jamais le plaisir de le voir indigné contre aucun crime. Il lui manque cette fibre. Wir sind freilich nicht moralisch stumpf, aber ein Jeder bleibt isolirt für sich, und so kommen jene Bewegungen bei uns nicht oft zu Stande, die ganze Bevölkerungsschichten erfassen und in gemeinsamer Empfindung erregen. Vielmehr kann man aber einen Vorgang, der sich im Augenblick abspielt, entfernt mit diesen Erscheinungen vergleichen. Der Anlaß ist bezeichnend genug.

Fürst Bismarck und der bisherige Minister Herr v. Lucius, die beide als vielfache Millionäre unter dem Druck der Armut nicht allzu schwer zu seufzen haben, veranlassen den Monarchen, ihnen die gesetzliche Stempelsteuer bei der Errichtung oder Erweiterung von Fideicommissen zu erlassen. Ob dieser Steuererlaß staatsrechtlich zulässig ist, erscheint überaus fraglich; aber hierauf kommt es in erster Linie gar nicht an. Wie weit tritt diese staatsrechtliche Frage gegen das erbauliche Bild zurück, das ein reicher Minister einer gesetzlichen Steuer zu erschaffen für anständig hält. Die Aufhebung dieses Vorganges hat es denn in der That zu Wege gebracht, das etwas wie Empörung sich der öffentlichen Stimmung bemächtigt hat. Es hätte einer derartigen dramatischen Enthüllung bedurft, um das schwere deutsche Blut ein wenig in Wallung zu bringen.

An sich freilich kann diese Familienparsamkeit keineswegs mit der Kraft einer Ueberwältigung wirken. Der Geist, der sich hier in dieser besonderen Steuerangelegenheit offenbart, hat länger als ein Jahrzehnt hindurch die deutsche Politik überhaupt beherrscht. Diese Wechselwirkung zwischen persönlichem Vortheil und politischer Maxime zeigt besonders deutlich ein Artikel der „Kreuzzeitung“, der aus dem Vorgange die Folgerung zieht, daß anstatt ausnahmsweise und durch königliche Gnade künftig allgemein und durch Gesetz die Errichtung von Fideicommissen der Stempel nicht entzogen sein muß. Das heißt mit anderen Worten: damit die soziale Lage einer kleinen begüterten Minderheit möglichst sicher gestellt werden kann, soll der Staat diesen armen Reichen auch den Stempel schenken. Damit wäre dann die persönliche Bevorzugung der Familien Bismarck und Lucius auf die verwandten Standesgenossen ausgedehnt, und was in der Agrarpolitik stattgefunden hat, fände eine Fortentwicklung in der Behandlung der Fideicommiss. Die Agrarpolitik bereicherte die Großgrundbesitzer, wie der Stempelergaß die Herren von Bismarck und Lucius bereichert hat. So gehört der eine Vorgang logisch zum andern.

Diese Bereicherung bestimmter Personen und Klassen auf Kosten der Allgemeinheit ist eben typisch für die hinter uns liegende Epoche gewesen, und die Entrüstung, die heute ausbricht, hätte sich vernehmlicher schon bei größerem und bedeutungsvollere Anlaß regen können. Ein großer Theil des deutschen Volkes hat sich lange genug behörden lassen. Gammlos sprachen auch die Geschriepfen die schönen Worte nach von der Politik der sozialen Ausgleichs, die in Wahrheit eine Politik der politischen Ausbeutung gewesen ist.“

In derselben Angelegenheit wird die Frl. Jtg. im Leitartikel ihrer Sonntagsnummer die Frage auf: Was nutzt die Oberrechnungskammer angelegte der ungesetzlichen Stempelsteuererlasse? In Potsdam sitzt eine Behörde, die jährlich 810593 Mk. kostet, bestehend aus einem Präsidenten, 3 Directoren, 15 Raths, 97 Revisoren, Calculatoren, und einem zahlreichen Kanzleipersonal. Diese Behörde ist durch Gesetz von 1872 verpflichtet worden, alle Verträge gegen Finanz-

gesetz zur Kenntniß des Landtages zu bringen. Der Landtag sieht keine Rechnungen im Original, er kann nur durch die Augen der Oberrechnungskammer in die Finanzverwaltung hineinblicken. Eine Uebersicht über die Jahresrechnungen wird dem Landtage in einem dicken Bande mitgetheilt.

Der Stempelergaß für den Fürst v. Lucius fällt allerdings in eine Zeit, über welche die Rechnungsübersicht dem Landtage nicht vorliegt. Dagegen sind längst erledigt die Rechnungsübersichten über die älteren Fälle, in denen dem Fürsten Bismarck Fideicommissstempel erlassen worden sind. In allen Bemerkungen der Oberrechnungskammer zu den betreffenden Jahrgängen aber findet sich keinerlei Andeutung darüber, daß Fürst Bismarck von der gesetzlichen Stempelspflicht entbunden worden ist.

Was nicht in den Akten ist, das ist natürlich für die Oberrechnungskammer nicht in der Welt. Es wäre ja möglich, daß über Fideicommissbildungen gar keine Notiz zu den Akten der Oberrechnungskammer gelangt, wenn der Stempel hierbei erlassen wird. In diesem Falle bedarf also dann die Rechnungslegung gegenüber der Oberrechnungskammer unter allen Umständen nach dieser Richtung einer Vervollständigung. Die Oberrechnungskammer muß stets im Stande sein, zu prüfen, nicht bloß ob ein Betrag in Gemäßheit des Gesetzes verinnahmt ist, sondern auch ob dasjenige verinnahmt ist, was das Gesetz zu verinnahmen verpflichtet.

Weiter beantwortet das genannte Blatt die Frage, ob der König das Recht habe, den Fideicommissstempel zu erlassen, dahin: Vor Erlass der Verfassung hatte die Krone überhaupt die gesetzgebende Gewalt; nach dem Erlass der Verfassung ist aber diese gesetzgebende Gewalt getheilt mit dem Landtage; für die Rechte der Krone sind im Verhältnis zur Gesetzgebung nur maßgebend die Bestimmungen des Titels der Verfassungsurkunde: „Dem Könige“. In diesem Titel ist dem Könige nur das Recht der Begnadigung und der Strafmilderung zuerkannt. Nur in diesen Fällen hat also die Krone das Recht, einen Einzelnen von gesetzlichen Folgen zu befreien.

Außerdem bestimmt noch Artikel 101 der Verfassung ausdrücklich: „In Betreff der Steuern können Vorzuzugungen nicht eingeführt werden.“ Als im Jahre 1874 im Reichstage ein Gesetzentwurf über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben beraten wurde, nahm die Commission unter dem Vorhitz des Abg. Riquel den nachstehenden Paragraphen in diesem Gesetze an:

„Auf Hoheitsrechte des Reiches oder auf Realverpflichtungen beruhende Einnahmen dürfen nur insoweit erlassen oder zurückerrätet werden, wie hierzu in den Gesetzen oder in den Bestimmungen des Reichshaushalts die Ermächtigung gegeben ist. Die hiernach erlassenen oder zurückerräteten Einnahmen sind in den Nachweisungen und Rechnungen als Mindererinnahmen besonders ersichtlich zu machen.“

In dem Commissionsbericht heißt es zur Begründung dieser Bestimmung, daß der Paragraph seinem wesentlichen Inhalt nach bestehendes Recht wiederherstellt.

Danach ist damals ausdrücklich anerkannt worden, daß auch nach bestehendem Recht die Krone Einnahmen, welche auf Hoheitsrechten des Reiches oder auf Realverpflichtungen beruhen, nur erlassen kann, wenn hierzu in den Gesetzen oder in den Bestimmungen des Reichshaushalts die Ermächtigung gegeben ist. Nixingens aber ist in preussischen Gesetzen oder in Bestimmungen des preussischen Haushaltesatzes eine Ermächtigung gegeben, die Fideicommissstempelsteuer zu erlassen.

Politische Uebersicht.

Das russische Bezirksgericht zu Petrofow im Warschauer Bezirk verurtheilte den ausländischen Auswanderungsagenten Krause wegen unerlaubten ge-

meinschädlichen Geschäftsbetriebes zu einjähriger Gefängnisstrafe. — Nach Privatmelbungen werden alle Brasilienauswanderer, mit oder ohne Paß, an der Grenze angehalten und zwangsweise nach ihren Heimathorten zurückgebracht werden.

Die französische Regierung hat in der Deputirtenkammer abermals einen Erfolg errungen, so daß der bestrahlte Kabinetswechsel vorläufig ausgeschlossen erscheint. Die Kammer hat nämlich den Artikel des Finanzgesetzes, betreffend die Erhöhung der Steuer auf das bewegliche Vermögen von 3 auf 4 pCt. mit 248 Stimmen genehmigt mit dem Zusatzantrag, die Regierung um Einstellung der Mehrerträge von 1889 in's Budget zu ersuchen. Der Finanzminister erklärte darauf unter dem Befehl der Linken, dieses Votum, welches einen Ertrag von 29 Millionen gewähre, er ermögliche es, die Beratung des Budgets zu Ende zu führen. — Die Budgetcommission schlägt die voraussichtlichen Mehrerträge des Einnahmehudgets für 1891 auf 17 Millionen Francs. Mit den bereits genehmigten Steuern und der Conversion der 30 jährigen Obligationen würde es demnach möglich sein, das Gleichgewicht des Budgets ohne die Steuern auf Petroleum, pharmaceutische Specialitäten und Alkohol herzustellen.

In England drängt die Parnell-Krisis nunmehr zur Entscheidung. Die am Donnerstag von der irischen Parteiverammlung gewählte Deputation, welche aus zwei Freunden Parnells und zwei Gegnern desselben bestanden, wurden am Freitag Mittag von Gladstone empfangen. Bei Gladstone war nur noch Morley anwesend. Die übrigen liberalen Führer wohnten entgegen dem Wunsche Parnells dem Empfange nicht bei. Nach einer einständigen Konferenz gab Gladstone den irischen Abgeordneten die Zusicherung, er werde den aufrechten Versuch machen, bei Einbringung der nächsten Home-Rule-Bill die Frage wegen der Constabulary und das Agrarproblem zur Jurisdiction des irischen Volkes zu lösen. Die nach der Konferenz der Deputation mit Gladstone stattgehabte Verammlung der irischen Partei faßte eine Resolution, welche die vier Delegirten bevollmächtigt, mit Gladstone in Betreff der Constabulary und des Agrarproblems weiter zu unterhandeln. Gladstone theilte jedoch der irischen Deputation nachträglich mit, daß er eine weitere Unterredung mit derselben nicht für nothwendig halte. Die irischen Deputirten traten am Sonnabend Nachmittag 1 Uhr zusammen, um über die schriftliche Antwort Gladstones zu beraten. Der genaue Inhalt von Gladstones Zuschrift ist nicht bekannt, man glaubt jedoch annehmen zu können, daß Gladstone darauf aufmerksam macht, daß es sich augenblicklich nicht um die Details seines Home-Ruleprojectes handle, sondern um die Leitung der irischen Partei und daß er alle weiteren Verhandlungen ablehne, bis ein neuer Führer der Partei ernannt sei. Gladstone scheint demnach bindende Versprechungen in der Angelegenheit nicht machen zu wollen, bevor die Frage des Rücktritts Parnells entschieden ist. Parnell jedoch scheint seinen Rücktritt davon abhängig machen zu wollen, daß nicht nur Gladstone, sondern sämtliche liberalen Führer sich den Zusicherungen über die zukünftige Gestaltung Irlands anschließen.

In Lima, der Hauptstadt von Peru, hat nach in Liverpool bei dem dortigen peruanischen Consul eingetroffenen Mittheilungen eine leichte Ruhestörung stattgefunden, welche aber durch die Truppen von Santo Catalina unterdrückt worden sei. Die Ruhe sei vollständig wieder hergestellt.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember. Der Kaiser empfing gestern Professor Dr. Schottmüller. Die nächsten Stunden erledigte der Kaiser Regierungs-Angelegenheiten. Mittags empfingen die Majestäten den Besuch des Großfürsten Alexis von Rußland und sahen denselben, sowie den russischen Botschafter hieselbst

Grafen Schwałoff und Gemahlin, den russischen Militärbevollmächtigten, Grafen Solenitschew, Kutusoff und dessen Gemahlin, den General der Infanterie v. Werder, den Contre-Admiral Fehrn, v. Hollen, welcher dem Großfürsten Alexia als Ehrenmitglied beigegeben worden ist, bei sich zur Tafel. Vor derselben hatten beide Reichstagen noch einen gemeinsamen Spaziergang unternommen. — Die Ueberbedelung des kaiserlichen Hoflagers von Potsdam nach dem königl. Schlosse in Berlin ist nunmehr bestimmt auf den 12. d. M. festgesetzt.

(Dem Bundesrath) ist dem Vernehmen nach der Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins zugegangen.

(Ueber die Ziele und Absichten seiner Colonialpolitik) hat der „Köln. Jtg.“ zufolge der Reichstagsrede v. Caprivi in der Sitzung des Bundesraths am Donnerstag einen eingehenden Vortrag gehalten. Nach demselben Blatte wird angenommen, daß der Reichstagskanzler bei der Beratung des Colonialrats auch im Reichstage das Wort ergreifen und seine Colonialpläne näher ausführen wird. — Drei Weisbücher sind dem Reichstage am Sonnabend Abend zugegangen. Das erste enthält die für die Regelung der Verhältnisse in Ostafrika maßgebenden Abmachungen, die von einer erläuterten Denkschrift begleitet sind. Im zweiten Weisbuche steht eine Sammlung von 32 Aktenstücken, betr. die Ermordung von Deutschen im Sultanat Wiu. Diese Sammlung reicht vom 23. September d. J. bis zum 2. November. Das dritte Weisbuche stellt dar eine weitere Sammlung von Aktenstücken, betreffend Ostafrika.

(An Betreff des bürgerlichen Gesetzbuchs) hat der Bundesrath kürzlich beschlossen, den Entwurf einer zweiten Lesung unterziehen zu lassen seitens einer Commission von 22 Mitgliedern. Als ständige Mitglieder dieser Commission sind folgende Personen berufen worden: Staatssecretär v. Dehlinger, Prof. Dr. Pfand in Göttingen, Geheimrath Der-Jurist-Rath Künig in Berlin, Geheimrath Ober-Jurist-Rath Eichholz in Berlin, Ober-Regierungsrath Jacoby in München, Geheimrath Rath Dr. Rüger in Dresden, Professor Dr. von Mandry in Tübingen, Geheimrath Prof. Dr. Gebhard in Freiburg, Ministerialrath Dr. Dittmar in Darmstadt, Rechtsanwält Dr. jur. Wolfsonen in Hamburg. Außerdem sind 12 nicht ständige Mitglieder berufen worden, welche unbeschadet ihres Rechts, an sämtlichen Sitzungen theilzunehmen, zum Erscheinen nur in so weit verpflichtet sind, als der Vorsitzende der Commission dies in Anbetracht der zur Beratung gelangenden Rechtsmaterie für erforderlich hält. Nicht ständige Mitglieder sind: 1) Anwalt und Ritterschlichter Abg. Freiherr v. Manneffel-Grosvenor; 2) Ritterschlichter Abg. von Hellborn aus Hedra; 3) Ober-Berg- und Hütten-Director Abg. Leuschner in Eisleben; 4) Staatsbesitzer Abg. Frhr. v. Wagnen aus Neuenburg und in Erlangen; 5) Landgerichtsrath Abg. Spahn in Bonn; 6) Abg. Professor Dr. v. Cuny in Berlin; 7) Brauereidirector Abg. Goldschmidt in Berlin; 8) Amtsgerichtsrath Abg. Hoffmann in Berlin; 9) Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Kassel; 10) Director der Forts-Akademie in Eberswalde, Dr. Danneberg; 11) Professor Dr. Conrad in Halle a. S.; 12) Professor Dr. Schum in Leipzig. Der Vorsitzende und dessen Stellvertreter sollen aus der Zahl der Mitglieder vom Reichstagskanzler ernannt werden. Der Reichstagskanzler und die einzelnen Bundesregierungen können zu den Beratungen Commissare entsenden, welche nach näherer Bestimmung der Geschäftsordnung berechtigt sind, das Wort zu ergreifen und Anträge zu stellen. Die definitive Feststellung der Redaction erfolgt durch eine aus Mitgliedern der Commission zu bildende Redactionscommission. Die Commission soll noch im Laufe dieses Jahres zum Zweck der Erledigung der formellen Geschäfte, insbesondere zur Feststellung ihrer Geschäftsordnung, soweit diese nicht schon vom Bundesrath vorgeschrieben ist, zusammentreten. Die sachlichen Beratungen werden am 1. April 1891 beginnen.

(Die Aufzehrung des Kaisers über die Journalisten) bei der Squireform entspricht nach der Fr. Jg. nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Der Kaiser sprach von einem Abiturientenproletariat und äußerte dabei wörtlich: „Die sämtlichen sog. Hungercandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkommene Gymnasialisten. Das ist eine Gefahr für uns.“ — Ein verkommener Gymnasialist bringt es am wenigsten in der Journalistik zu etwas. Die Journalistik bedingt eine Summe von Kenntnissen und Fähigkeiten, welche weit hinausgeht über die Anforderungen der Examenspläne für manche akademische Berufswege. Man kann leichter heute zutage in eine einflussreichere Beamtenstellung gelangen, als man ein einflussreicher Journalist wird. Es ist richtig, daß sich die Journalistik zusammensetzt aus Personen, welche sich auf dem Gymnasium oder

auf der Universität für einen anderen Beruf vorbereitet haben. Dies hat aber zwei Gründe: einmal entbehren die Universitäten noch heute besonderer Einrichtungen und Vorrichtungen, welche sich den Anforderungen des journalistischen Berufs anpassen. Sodann aber stellt sich die Befähigung zum Journalisten nicht bereits auf dem Gymnasium oder auf der Universität, sondern in der Regel erst in späteren Jahren heraus. Wer sich alldem dem journalistischen Berufe mit wirklicher Befähigung widmet, kann sicher sein, hier früher und reichlicher ein Einkommen zu erhalten, als in irgend einem anderen Lebensberufe mit akademischer Vorbildung. Unbefähigte Personen aber werden in keinem Berufe so rasch abgeschlossen, als im journalistischen. Es ist daher auch durchaus unrichtig, die Klasse der Journalisten in Verbindung zu bringen mit der Ernähung der „Hungercandidaten“ des „Abiturientenproletariats“.

(Die Arbeiterfrage-Commission) hat am Freitag die zweite Lesung zu Ende geführt und eine Redactionscommission, bestehend aus den Abg. Dr. Gusefisch, Dr. Hartmann und Letocha, mit der formalen Revision der Beschlüsse beauftragt. Die Verlesung des Berichts, welchen der Abg. Hize erstattet, wird nach Weisnachrichten stattfinden und wird dann auch die Schlusabstimmung über das Ganze der Vorlage erfolgen. Am Schlusse der Sitzung dankte der Abg. Schmidt-Gibersfeld dem Vorsitzenden Graf Vallestrom für die unparteiische und wohlwollende Leitung der Verhandlung; worauf der Vorsitzende der Commission für ihr verlässliches und sachliches Wirken und den Regierungserretaren für ihre Beihilfe seinen Dank sagte. Das Gesetz soll am 1. April 1892 in Kraft treten. Die Fristen für die Beschränkung der Kinderarbeit, Nacharbeit der Arbeiterinnen werden bis zum 1. Jan. 1894 bzw. 1. April 1894 hinausgeschoben. Außer der früheren Resolution betr. die Krankenversicherung der Wöchnerinnen beschließt die Commission noch eine von dem Abg. Klemm-Hilge beantragte: den Reichstagskanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagseruhe im Eisenbahndienste seine Vermittelung bei den verbündeten Regierungen einzutreten zu lassen, insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde.

(Das Berliner Magistrats-Collegium) hat nunmehr mit den Beratungen des Stadthaushaltsplanes für 1891/92 begonnen. Der Etat von Berlin nimmt bezüglich der Höhe desselben, abgesehen vom Reichetate, die dritte Stelle im Deutschen Reiche ein. Größer als der Etat der Stadt Berlin sind nur diejenigen von Preußen und Bayern, während der Etat des Königreichs Sachsen erst an vierter Stelle folgt.

(Zur Reichstagswahlwahl in Schlochau-Platow) Im Interesse von „Menschlichkeit“ empfahl Seminarlehrer Biewermann in Preussisch-Friedland die Wahl des Herrn v. Hellborn. Herr Biewermann sagte wörtlich: „Meine Herren, wir leben in einem armen Kreise, die Landwirtschaft bedarf der Unterstützung, und da „beträchtlich Menschlichkeiten“ überall vorkommen, so ist es gerathen, einen Mann wie Hellborn zu wählen, der uns bei der Regierung zu helfen kann!“ — Dem Landrathlichen u. f. w. Hochrufen, der sich auf dem Lande besonders süßbar machte, so schreibt das „Westpr. Volkbl.“, ist Herr v. Hellborn gewährt worden. Dasselbe Blatt berichtet, daß in Preussisch-Friedland den Wählern vor den Wahllocafen die Wahlzettel für Neutrich aus der Hand gerissen wurden.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die Gesamttätigkeit der sozialdemokratischen Partei ist augenblicklich hauptsächlich in der Arbeit zu suchen, die vom Vorstande der Partei geleitet wird. Am Stillen arbeitet der Vorstand unermüdet an dem weiteren Ausbau der Organisation der Partei, die sich namentlich in einem fast über ganz Deutschland verbreiteten System der Geldeintreibung von den Parteigenossen darstellt. Die Partei hat in Berlin ein eigenes Verlagsgeschäft etabliert, in welchem die bisher verbotene Parteiliteratur vertrieben wird und in welchem die neu herausgehenden Werke erscheinen sollen. Die vermehrten pecuniären Hilfsmittel werden in allerkräftigster Zeit zur Agitation auf dem Lande verwendet werden. Die Sozialdemokratie verpflichtet sich von der mündlichen Agitation bei der bäuerlichen Bevölkerung große Erfolge, während sie dem Betriebe literarischer Erzeugnisse auf dem platten Lande sehr skeptisch gegenübersteht. Auf dem Parteitag in Halle wurde zwar die Begründung eines polnisch-journalistischen Organes angelündigt; jetzt jedoch, nachdem eine erklärende Ernüchterung in den leitenden Kreisen Platz gegriffen hat, ist der Plan nicht nur fallen gelassen, sondern die Anfänge einer Bewegung, die sich zu Gunsten eines polnischen Organes unter der polnischen Bevölkerung bemerkbar machen, werden gütlich ignoriert und erstickt. Im Uebigen bagegen ist es gelungen, trotz der Anti-

pathie des Vorstandes, ein sozialistisches Blatt zu gründen.

(Colonialpolitisches.) Der Gesetzentwurf über die deutsche Schutztruppe für Ostafrika wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Darnach gelten die zur Schutztruppe gehörenden deutschen Militärpersonen und Beamten als außer dem Reichsgehobaltsstat stehende, zeitweise abcommanbirt Angehörige der kaiserlichen Marine. Der Gesetzentwurf trifft Bestimmungen über die Versorgungsansprüche, über das pensionsfähige Einkommen, über Pensionserhöhungen (die Dienstzeit in Afrika wird doppelt in Anrechnung gebracht), über die Versorgung der Hinterbliebenen, über Vermittelung u. f. w. — Nach der „Post“ werden die Verhandlungen über die Eisenbahnfrage in Ostafrika in dem Anschlusse der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in diesen Tagen unter Hinzuziehung der Interessenten beginnen, und es wird sich dann erst entscheiden, ob zuerst die Usambara-Bahn oder eine Linie von Dar-es-Salaam abgebaut werden solle. Die meisten Chancen habe die Bahn nach Usambara. — Nach Ostafrika bringt dem „Berl. Tagbl.“ zufolge der am Sonntag von Hamburg in See gehende Dampfer „Santibar“ 12 Krupp'sche Kanonen für Major v. Wisnmann, zwei Wrabander Hengste und eine Stute, welche Kaiser Wilhelm dem Sultan von Santibar schenkt; ferner drei kupferne Kessel für die projektierte Bierbrauerei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, sowie 80 Centner Malz und eine Anzahl Brauer.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 6. Dezember 1890.) Die erste Beratung des Reichshausgesetzes wird fortgesetzt. — Abg. Dr. v. Stablencki (Köln) will über die Vorlage mit derjenigen Offenheit sprechen, die dem hohen Beispiel entspricht, welches uns vorgeleitet gegeben ist. Für eine Reform, welche den Umwurf bedeutet, welche die von Gott und unzeren Vorfahren auf uns gekommenen Rechte verleiht, welche die Wirtsprache von 3 Millionen Unterthanen Sr. Majestät befehlen will, sind wir nicht zu haben. Der Vorlage wird man auch in der Commission neues Leben nicht beibringen können; sie hat die Initiative erregt; sie hat nicht hervor, was uns verführt, sondern was uns trennt. — Abg. v. Buch (Süd.) Die Vorlage verleiht einem gewissen vorgedachten Bedürfnisse zu genügen; es ist auch richtig, das angekrebt Ziel schrittweise zu erreichen. Wenn auch das Gesetz in dieser Session nicht zu Stande kommt, so wird es doch ein später verwendbares Material schaffen. — Abg. v. Windthorst (Ost.) ist mit der Commissionberatung einverstanden; es folgt daraus noch nicht, daß das Gesetz zu Stande kommen muß. Rame das Gesetz im Sinne der Vorlage zu Stande, so würde es einen nachteiligen Eindruck hervorzurufen. Mit welchen Rechte zur Controlle der Schanzarbeiten prüfen und alljährlich Abänderungsanträge stellen müssen. Das Gesetz, wie es vorliegt, ist unannehmbar, denn es verleiht, die Ermbildungen der katholischen Kirche zu beschützen. Dieses Gesetz soll die Kirche dahin bringen, wohin sie durch den Kulturkampf gebracht werden sollte. Mit Gottes Hilfe werden wir auch diesen Anwurf abschlagen. (Beifall.) — Minister v. Goltz: Der Gang der Debatte ist erfreulich. Es hat sich kein Punkt gefunden, der nicht für eine sachliche Erörterung geeignet wäre. Was die Forderung betrifft, die kirchlichen Oberen zu hören, so ist das bei dem hier so beliebten Adenbergschen Entwurfe geschehen. Dieser Entwurf ist damals den Bischöfen vorgelegt worden und von diesen ritz und pure abgelehnt worden. (Beif. hört.) Für die Entscheidung confessioneller Fragen beantrage ich für den verabschiedeten Kaiserminister keine Zuständigkeit. Ich will mit dem Ausdruck der Freude schließen, daß die Discussion uns einander soweit genähert hat. Ich hoffe, daß wir uns in der Commission noch weiter nähern und das Gesetz zu Stande bringen werden; sollte eine Erledigung nicht möglich sein, so werden doch die Commissionarbeiten eine wertvolle Grundlage bilden, auf der später das Gesetz zu Stande kommt zur allseitigen Befriedigung.

Abg. Dizen (H.) Die Angriffe des Abg. Windthorst sind begründet, denn mit dem Plandokumente des Gesetzes ist der Sachverhalt nicht vollständig. Die Vorlage ist verfassungsgemäß durchführbar, auch ich hoffe, daß sie noch in dieser Session zu Stande kommt. — Abg. v. Fergenhahn (H.) anerkennt zwar das Prinzip der Vorlage, hat aber doch erhebliche Bedenken gegen Einzeltheile der Vorlage. Ein Volksausgleich, das den Befehl Windthorst's fände, wird ganz gewiss nicht zu Stande kommen. Der Selbstverwaltung sollte man mehr Raum lassen, auch größere Freiheit für die städtischen Schuldeputationen gewähren. — Abg. Frhr. v. Jedlig-Neudorf (H.): Von den Fährlichkeitsbestimmungen und namentlich von der Abgrenzung der Selbstverwaltung bin ich nicht befriedigt. Vorlage bin ich überzeugt, daß der materielle Theil der Vorlage von der großen Mehrheit des Hauses angenommen werden wird. Ich hoffe auf ein Zustandekommen der Vorlage noch in dieser Session. (Beif.) — Abg. Dr. Windthorst (Ost.): Nach dem Willen des Entwurfs hat die Kirche keinen Einfluß auf die Schule. Nach dieser Richtung war der Adenbergsche Entwurf besser. Die Lehrer in Abhängigkeit zu bringen liegt mir fern. — Die Discussion wird geschlossen und die Vorlage an eine besondere Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. — Hieran trat sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Anträge zur lex Hüne und Antrag Schütz-Burk (H.), betr. Verdingungsanfall für Pflanzenzucht. Schluß 4^{1/2} Uhr.

In dem ersten Petitionsverzeichnis des Reichstags sind unter anderem 91 Petitionen aufgeführt, welche eine Ermäßigung des Zolls auf Hafer verlangen. 23 Petitionen ersuchen um Befreiung des Vieheinfuhrverbots und Aufhebung des Zolls auf Fleisch, Bleh und Getreide. — Das Gesetz um Barmehrung der Berliner Reichstags-Wahlkreise ist von der Petitionscommission des Reichstags der Regierung zur Kenntnisaahme überwiesen worden.

Versteigerung.

Mittwoch den 10. Decbr. cr. vormittags 10 Uhr, versteigere ich anhangsweise im Hotel zum halben Mond hier: 1 Kleidersecretair, 1 Kommode und 1 Spiegel.

Tag, Ger. Völlz.

Bersteigerung.

Mittwoch den 10. d. M. versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier und zwar

I. vormittags von 9 1/2 Uhr an
1) freiwillig: 1 große Partie Spielwaaren, als: Möbel, Kresel, Theater-spiele, Kochgeräthe, Wertzengkasten, Ball-spiele u. dergl. m.;

2) zwangsweise bestimmt: 1 fast neues Sopha.

II. nachmittags von 2 Uhr an einen großen Posten Spielwaaren. Merseburg, den 8. Dezember 1890.
Tuchnitz, Geroldsdollinger.

Eine Kuh mit zwei Kälbern stehen zum Verkauf
Daspig 13.

Anständige Schlafstelle mit Post zu vermieten
Kurstraße Nr. 14, 2 Treppen.

Eine Wohnung, aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör bestehend, ist von jetzt ab zu vermieten und ist am 1. April 1891 zu beziehen
Breitestraße Nr. 3.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Wohnküche und Schlafkammer, ist an ruhige Leute zu vermieten und kann zum 1. April 1891 bezogen werden
Weihensfelder Straße 11.

Eine kleine Wohnung, passend für eine einzelne Dame, ist sofort zu vermieten
Unteraltensburg 61.

Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und allem Zubehör zu vermieten und Neujahr 1891 zu beziehen.
Gutau Beiadel.

Ein Logis, 1. Etage, 2-3 Zimmer, Kammern, Küche mit Wasserleitung u. sonst. Zubehör, zu vermieten und Öftern zu beziehen.
F. Karius, Brühl 17.

Logis zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1891 zu beziehen
Karlstraße 3.

Eine Wohnung, 3 St., Küche etc., ist zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden
Leuchttürmer Straße 5. a.

Freundliches Logis, Küche, Kammer, Küche und Zubehör (Preis 28 Thlr.), an ruhige anständige Leute zu vermieten. Näheres bei
E. Rosch, Baumbräuer Str.

Grosse Ritterstraße 14 ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer und Zubehör mit Wasserleitung zu vermieten und 1. April 1891 zu beziehen.
C. Lechte.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammer und Küche (im Preise bis zu 40 Thlr.) wird von einzelnen Leuten zum 1. April zu mieten gesucht. Weill. Adr. unter T. Z. in der Exped. d. Bl. erb.

Wohnung.

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, von einzelnen Leuten zum 1. April 1891 zu mieten gesucht. Adr. mit Preisangabe wolle man unter T. B. in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Hypothek.

2 Hypotheken von je Mt. 12000 auf Erbschaften zu setzen gesucht. Selbstbar-lehner wollen ihre Anträge unter Hypothek in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Läuferstoffe
Meter von 30 Pf. an.
Teppiche, Tisch- und Sophadecken.

Fritz Roenneke,
Johannisstraße 17.

Zur Festbäckerei

empfehle sämtliche Backwaaren, sowie feinste Salz- u. Schmelzbutter zu folgenden Preisen.

Wilhelm Gummert,
Merseburg.

Wuppenstuben
werden angeschafft.
M. Kutzner, Eselstr. 5, Hof, dort.

Achtung!
Frischgeschossene Fasen
von der Hand des Herrn Stadtrath Berger sind eingetroffen und verkauft zu allen Preisen
Karl Wank, gr. Sirtiststraße 4.

Die Klauenfenchel ist unter dem Viehbestande des **Rittergutes Kriegstedt** erloschen und wird von heute ab unser Milchwagen **wie früher** regelmäßig die Straßen Merseburgs befahren.
Die Gutsverwaltung.

Zur Festbäckerei

ff. Döllnitzer Weizenmehl

empfehle zu billigen Mühlenpreisen.
Ferner: Rosinen, Sultaninen, Corinthen, Mandeln, ganz, und gem. Zucker, Staubzucker, Butter in allen Preislagen, Citronat, alle Sorten garant. rein gem. Backgewürze.
Baumconfect in reicher Auswahl, Baumkerzen, Wachstod, Walnüsse, Haselnüsse etc. etc.
F. G. Kundt, Unteraltensburg.

Adolf Schäfer, Merseburg.
Alle Art Wäschegegenstände sowie Ausstattungen für Damen, Herren und Kinder lasse ich in eigener Werkstatt fertigen. Es werden stets die denkbar solidesten Stoffe bei Verwendung erprobter aufsehender Schmitt genommen und kann ich, da ich über genügend Arbeitskräfte verfüge, binnen kürzester Zeit jede Bestellung liefern. Modelle sind stets vorräthig, außerdem lasse ich auf Wunsch zuvor Probeküchen mit Preisberechnung anfertigen. Preise berechne billig und komme ich für gute solide Bedienung jederzeit auf.
Adolf Schäfer.

150000 Mk. Wth.
betragen die Gewinne der
X. Grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung
am 13. bis 16. Dezember cr.
Hauptgewinn: Wth. **50000 Mark.**
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)
empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co.,
General-Agentur,
Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz.
Reichsbank-Giro-Conto. — Telegramm-Adr. Lotteriebüreau Berlin.

Laterna magica und Dampfmaschinenmodelle
in großer Auswahl.
Theodor Ebert,
Mechaniker und Optiker,
kleine Ritterstraße 2.

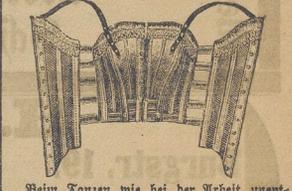
Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich von heute ab sämtliche Artikel meines
Schuh- und Stiefelwaaren-Lagers
zu **allerbilligsten Preisen** und stelle ich Käufer mit der Qualität obiger Waaren bestimmt zufrieden.
Jul. Mehne, kleine Ritterstr. 1.
Ein bezbares Zimmer an einem anständigen Herrn zu vermieten
Heine Ritterstraße 2 b, III. Et.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehle
Visiten- u. Gratulationskarten in geschmackvoller Ausfertigung.
F. Karius, Brühl 17.
empfehle
Gänsepökelfleisch, 1a Magdeb. Sauerkohl (2 Pfd. 15 Pf.)
C. Wolff.
Amerik. Petroleum in Fässern, sowie in Korbfässern von 5-30 Utr. zu billigen Preisen empfehle
F. W. Tänzer.

Alle Sorten **Honigkuchen** (Kabatt wie in Halle), **Nürnberg braune und weisse Lebkuchen, Macronen-Kuchen, Chocladen-Kuchen, Nusskuchen,** alle Sorten **Baum-Confect** zu verschiedenen Preisen empfehle
Albert Büchsenhuss,
Galleische Str. 13. Kl. Ritterstr. 13.

Zu Weihnachten:
Kopffhawls, Chenille-Capotten, Capothütchen und Baretts für Kinder, Schleier, Filzhüte wegen vorgerückter Saison zu billigen Preisen.
Trauerhüte stets auf Lager.
Emilie Löhnz,
Delgrube Nr. 4.

Corset-Fabrik u. Niederlage von **Anna Schönleiter,**
Oberburgstr. 9
(vis à vis dem Hotel „Zum Balnbaum“).
Jedes von mir gekaufte Corset ist unter meiner fachkundigen Leitung gefertigt und bedingt hochgelegenen Sitz.
Unhöflichkeit an Sitz und Bequemlichkeit, eleganteste Körperform gebend, ist **Görl's Gesundheits-Corset**, für Magenleidende sehr zu empfehlen.



Beim Tanzen wie bei der Arbeit unentbehrlich, da Lunge und Leber ohne Druck sind. Schon von 4,50 Mk. an zu haben.
Bare Nachahmung geschieht und von vielen Verletzen empfohlen.
Nähe Corsets, Badisch-Corsets, Kinder-Corsets, Gerdenhalter für Rückenleidende, Corsets nach Waack in jeder gewünschten Form in kürzester Zeit. Reparaturen sofort.
Ich bin bereit, jedes Corset, selbst das billigste, in dem dazu eingerichteten Anprobierzimmer anzupassen und werden nur elegant sitzende Corsets verarbeitet. **D. O.**

Zuckerrübenzucker
habe billigst abgegeben.
Ed. Klaus.

Christbaum-Gebäck
von meinem Teig, zum Genuss für Kinder besser als jedes andere Confect, empfehle à Pfd. 80 Pf.
Robert Heyne,
Edmallestraße 14.

Getragene Ueberzieher und Herrenkleidungsstücke
sucht zu kaufen
A. Apelt Wittwe,
Breitestraße 4.

Kein Husten mehr
Karl Koch's echte Eucalyptus-Bonbons stillen jeden Husten sofort, heben u. öffnen auch bewahren sich dieselben gleich dem rühmlichst bekannten echten Koch'schen Zwiebelbonbons bei allen Hals- und Brustleiden, Verschleimung und Athemnoth als das wirksamste Heilmittel. Beides in Beuteln zu 30 und 50 Pf., bei (Kf. 23995.)
A. B. Sauerbrey, Oberburgstr. 7.

Offertire einen Posten **ramp.**
Honigkuchenscheiben
(Bruch) à Pfd. 30 Pf., bei 5 Pfd. à 25 Pf.
F. C. Rottig.

Braugerste

guter Qualität kauft zu den höchsten Preisen

Brauerei C. Berger, Merseburg.

Al. Ritterstr. 6.

F. Schnurpfeil.

Al. Ritterstr. 6.

Meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

habe am heutigen Tage eröffnet und empfehle eine reiche Auswahl passender Weihnachtsgeschenke in: Leder- und Galanterie-Waaren, geschnitzten Holzgegenständen, Glaswaaren und Schmucksachen, sowie künstlichen Blumen u. A. m.

Allerbilligste Preise.

Puppen! Puppen!

Hugo Käther, Schmalestraße 11,

empfehlte sein großes, reichsortirtes Lager

Puppen! Puppen!

aller Arten, gekleidet und ungekleidet.

Puppenbälge und Puppenköpfe waschbar.

Ueberzeugung macht wahr!

Schmalestraße Nr. 11.

Allerbilligste Preise.

Zum Besten der Ueberschwemmten

unterer (gegen mich Herr Pastor Delius eine öffentliche Recitation des dramatischen Epos: „Gnath Arden“ von Alfred Eschson darbieten. Dasselbe wird am Freitag den 9. Dezember, abends 8 Uhr, in der Aula des Domgymnasiums stattfinden, deren Benutzung für diesen Wohlthätigkeitszweck uns gütig gestattet worden ist. Der Zutritt steht Jedem frei. Gaben für unsere schwer heimgekehrten Landleute bitten wir am Eingange des Saales abzugeben. Derselben werden ohne jeden Abzug für den genannten Zweck verwendet werden.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins.

Badel's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtfest.

Humbold's Restauration.

Heute Dienstag Schlachtfest.

Dauer's Restauration.

Morgen Schlachtfest.

Ein älteres, anständiges Dienstmädchen oder eine alleinstehende ordentliche Frau zur Unterstützung für den ganzen Tag sucht sofort oder später Frau **Schürich**, Rennmarkt 64.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei suche ich für Herrn einige junge Leute mit guter Schulbildung als Seherlehrlinge.

Fr. Stollberg.

Die Frau, welche den Tod von ganz dem Herrn Bädermeister Frieberg an sich genommen hat, wird gebeten, denselben **Kreuzstrasse Nr. 2** gefälligst abgeben zu wollen.

Unsern Freunde **Franz Schmidt** zu seinem heutigen 17. Wegebefest ein dreimal donnerndes Hoch, daß das ganze Fäßchen wackelt und Lönse vor Freude jubelt.

Es gratulieren mehrere Freunde.

Für die Ueberschwemmten unseres Kreises

ging weiter ein: von Hrn. Kaufm. **Rumb 3 Mk.**; von Frau **Ww. Städter 3 Mk.**; Ungenannt 2 Mk.; von **Hrn. W. 5 Mk.**; Ungenannt 3 Mk.; Frau und **Frl. B. 10 Mk.**

Weitere Beiträge nimmt stets gern entgegen die Expedition des „Correspondent“.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 30. Novbr. bis mit 6. Decbr. 1890.

Weizen, pr. 100 Kl.	19,— bis 18,— Mk.
Roggen, do.	18,80 bis 18,— „
Gerst, do.	19,50 bis 18,— „
Hafer, do.	18,— bis 14,— „
Erbsen, do.	24,— bis 20,— „
Linen, do.	28,— bis 18,— „
Bohnen, do.	22,— bis 20,— „
Kartoffeln, do.	6,— bis 5,— „

Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo 1,70 bis 1,30 „

Schafschfleisch, pro Kilo 1,20 bis 1,10 „

Schweinefleisch, do. 1,60 bis 1,30 „

Schäpffenschfleisch, do. 1,30 bis 1,20 „

Kalbsteisch, do. 1,20 bis 1,10 „

Butter, do. 2,40 bis 2,20 „

Eier, pro Schock 5,20 bis 4,80 „

Hen, pro 100 Kilo 7,— bis 6,— „

Stroh, do. 5,50 bis 5,— „

Marktpreis der Gersten in der Woche vom 30. Novbr. bis mit 6. Decbr. 1890 pro Scheid 7,50 Mk. bis 12,— Mk.

Für die Postabonnenten enthält die heutige Nummer eine Extrabeilage von J. Schürich, Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

H. Florheim, Merseburg, Burgstr. 19.

empfehlte sein reichhaltiges Lager von:

Haar- und Kleiderbürsten mit und ohne Seidererei, Möbel-, Sammet-, Gut-, Zahn-, Nagel- und Handwaschbürsten, Frisier-, Loupir- und Stanbkämme in Schildpatt, Elfenbein, Büffel, Gummi, Horn, Buchsbaum und Stahl,

Damen- und Kinder-Ginseckämme, Zopfnaedel und Spangen in Schildpatt, Schildkrott, Horn, Celoid und Gummi, Loosah-Rückenfortirbänder, Frottirhandschuhe, Pantoffeln, Seifentücher und Kardutschchen,

Ringier & Kraftsche und andere Frottirapparate, Krümel-schippchen mit Tafelbürste oder Handseger in verschiedenen Mustern, Meiserollen, Toilettenpiegel und Kästen,

Fußbürsten in verschiedenen Größen, sowie alle Arten Abtreter, Bohnerbürsten mit Eisenplatte oder Holzstaben, Obstmesser, Hornlöffel, Salzschippchen, Zungenschaber, Zahnstocher, Schwämme, Schwammseife, Dental-, Rasier-, Feder- und Kopfhaarwedel, Ausklopfser, Teppichbesen, Laubfägebholz u. s. w.,

sowie alle Sorten Besen und Bürsten für den Haushalt.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle die neueste

deutsche Teppich-Kehr-Maschine.

Bruch- u. Auschuhgebäd

von Honigkuchen und engl. Biscuits billigst bei

G. Schönberger.

Zu der am 14. d. M., Nachm. 3 Uhr, im „Elvoll“ hier selbst stattfindenden gemeinlichschäftlichen

Versammlung des landwirthschäftlichen Bauern-Vereins und des Geflügelzüchter-Vereins

hier selbst werden die geehrten Mitglieder der genannten Vereine zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen. Gaste sind sehr willkommen.

Vortrag des Herrn R. Kramer-Lothig-Heindrich über „Ringen der Geflügelzucht“, insbesondere für den Landmann.“

Die Vereins-Vorstände.

Ein verheiratheter Arbeiter findet zu Neujahr oder später Beschäftigung in der Mühle zu Balleendorf.

Mädchen, welche die Weismannerei erlernen wollen, werden noch angenommen. Una Weinroth, Breite-Raße Nr. 2.

Die vortheilhaftesten Singer-Nähmaschinen

kauft man billigst beim Mechaniker **Gustav Engel**, Weiße Auer 3.

Gänmtliche Waaren

der Colonial-, Material-, Wein-, Spirituosen-, Tabak- und Cigarrenbranche, Ia. Qualitäten, empfehle stets zu Vorzugpreisen.

Zur Zeitbäckerei:

Döllnitzer Weizenmehl, Butter, Rosinen, Mandeln, Corinthen etc. empfehle ich, da bezüglich des Preises darin etwas ganz Besonderes bieten werde, hiermit angelegentlichst.

Otto Zuckow.

12. Sächsischer Provinzial-Landtag.

Nach vorausgegangenem Festgottesdienste im Dome wurde am Sonntag Mittag 12 1/2 Uhr im Saale des Schloßgartenpavillons der 12. sächsische Provinzial-Landtag durch den Commissar der Regierung, Oberpräsidenten der Provinz Herrn v. Pommer-Esche mit folgender Ansprache eröffnet:

Hochgeehrte Herren!

Nachdem Sr. Majestät der Kaiser und König mich allergnädigst zu beauftragen geruht haben, den Landtag der Provinz Sachsen heute an dieser Stelle zu eröffnen, habe ich zum ersten Male die Ehre, Ihnen in Erfüllung dieses Auftrages in meiner neuen Stellung entgegenzutreten. Ich thue dies, indem ich zunächst des hochverdienten Mannes gedenke, der vor mir an dieser Stelle stand und durch seine treue Hingabe und bewährte Mitwirkung die Arbeiten des Provinziallandtages gefördert und sich um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Provinz in der vornehmsten Hinsicht die höchsten Verdienste meines Vorgängers würdige, spreche ich die hingende Bitte aus, das ehrende Vertrauen, das ihm von Ihrer Seite in so reichem Maße entgegengebracht wurde, auch auf mich übertragen zu wollen. Ich spreche meinerseits, das es mein unablässiges Bestreben sein wird, durch vollste Hingabe die Interessen der Provinz zu fördern. Nur durch gegenseitiges Vertrauen ist eine sichere Grundlage zu einem fröhlichen Zusammenwirken zum Besten der Provinz zu schaffen. (Beifall.) Die in voriger Tagung von Ihnen gefassten Beschlüsse haben, soweit das erforderlich war, die staatliche Genehmigung erhalten.

Dies ist demnach früher, als sonst herkömmlich, hierher zu verlesen worden sind, Ihre letzte Veranstaltung in der Eröffnung des Landtages Ihre Tätigkeit sein wird. Der eine davon betrifft die Verfassung der zur Durchführung der Errichtung einer Provinzialanleihe für die Alters- und Invaliditätsversicherung notwendigen Anleihe, auf deren beschleunigte Genehmigung auch die Regierung angedeutet des bevorstehenden Inkrafttretens des Alters- und Invaliditäts-Versicherungsgesetzes ein besonderes Gewicht legt. Aus demselben Anlaß wird die Anstellung eines weiteren oberen Beamten der Provinzialverwaltung und in Folge dessen ein weiterer Nachtrag zum Statut des Provinzialverbandes Ihre Beschäftigung unterbreitet. Als weitere Angelegenheiten werden Ihnen die Grundzüge einer Abgabe zur Veranschlagung zur zweckmäßigen Ausführung vorgelegt werden. Die Regierung ist der zureichenden Hoffnung, daß Sie sich der schwierigen Arbeit der Erledigung dieser Vorlage, die sehr wichtig ist und für die der anderen Provinzen der Monarchie vorbildlich sein wird, mit Eifer und Sachkenntnis unterziehen werden.

Weitere Vorlagen betreffen die Ausdehnung des Gesetzes betr. die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere auf die Provinz Sachsen und die durch Einverleibung des Bezirks Freymühlde in den Stadbezirk Halle entstehende Verringerung des Wagens des Saaltrahles. Auch der Vertrag zwischen Preußen und dem Herzogthum Sachsen Weimars wegen Verringerung der herzoglichen Gebiete wird Ihnen vorgelegt. Die weiteren Vorlagen beziehen sich auf Provinzialangelegenheiten von untergeordneter Bedeutung. Wie aus dieser Zusammenstellung ersichtlich ist, wird die Dauer der Landtagssitzung diesmal voraussichtlich länger sein als sonst. Anlässlich der seit der letzten Tagung innerhalb der Provinz vorgenommenen Ueberprüfungen hat zur Verringerung der entstandenen Schäden die Privatwohlfahrtigkeit in ansehnlicher Weise Hilfe geleistet und es geschieht den opferwilligen Gebern unser Dank. Ein voller Erfolg für die Schäden ist allerdings nicht geleistet worden und kann auch nicht geleistet werden. So weit es sich um Aufwendung öffentlicher Mittel zur Verringerung von Schäden handelt, werden die dahingehenden Vorträge Ihre treue Arbeit und Hingabe wie in der Vergangenheit, so auch jetzt wieder gelingen werde, das Wohl der Provinz zu fördern. Mit diesem Wunsch erkläre ich im Alter, Antrage den 12. Landtag der Provinz für eröffnet.

Der Alterspräsident, Abg. Bürgermeister S a c h s e ruhebedenlich übernimmt hierauf den Vorsitz und fordert die Versammlung auf, zunächst des Mannes zu gedenken, der mit jugendlichem Eifer und männlicher Kraft seines hohen Amtes waltete und das Beste seines Volkes im Auge hat. Seine Worte klingen aus in ein dringliches Hoch auf Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmt. Zu provisorischen Schriftführern werden die beiden jüngsten Abgg., Landrath v. J a g o w und Bürgermeister W i n k l e r ernannt. Die hierauf vorgenommene Verlesung der Liste der Landtagsabgeordneten ergibt die Anwesenheit von 95 Mitgliedern. Da die Gesamtzahl 113 beträgt, so ist das Haus beschlussfähig und wird zur Konstituierung desselben geschritten.

Abg. L i s t e m a n n beantragt, zum ersten Vorsitzenden den seitherigen Leiter des Provinzial-Landtages, Se. Durchlaucht den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode durch Jura wieder zu wählen. Da sich kein Widerspruch erhebt, ist die Wahl vollzogen. Abg. v. R a u c h a u p t beantragt, zum zweiten Vorsitzenden den Oberbürgermeister Geh. Reg.-Rath B ö t t i c h e r, Magdeburg ebenfalls durch Jura zu wählen. Die Versammlung beschließt dementsprechend. Abg. Fürst zu Stolberg-Wernigerode übernimmt mit herzlichem Dank für das durch die Wiederwahl befundene Vertrauen den Vorsitz. Zu Schriftführern werden per Acclamation gewählt die Abg. S a c h s e, K e i n e f a r t h, B ö t t i c h e r und W i n k l e r. Bevor in die geschäftlichen Angelegenheiten eingetreten wird, ehrt die Versammlung das Andenken dreier seit der letzten Sitzung verstorbenen Abgeordneten des Provinzial-Landtages durch Erheben von den Sitzen.

In den Landtags-Vorstand werden aus der Mitte der Versammlung die seitherigen Mitglieder

Abgg. R i c h t h o f f, v. B r e i t e n b a u c h und Graf W a r t e n l e b e n wiedergewählt. Den Vorschlägen desselben entsprechend wird nach einer Pause von 5 Minuten die Wiedereröffnung einer Wahlcommission beschlossen.

Der Vorsitzende giebt nunmehr eine Uebersicht der zur Erledigung eingegangenen Vorlagen.

Abg. v. R a u c h a u p t schlägt die in die Rechnungscommission, die Bezugscommission und die Commission für Feuergefährlichkeitsangelegenheiten zu wählenden Abgeordneten vor. Dieselben werden ohne Widerspruch gewählt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende setzt die nächste Plenarsitzung auf Montag 10 Uhr fest. Tagesordnung: 1) Vorlage, betr. die Ausdehnung des Milzbrand-Entschädigungsgesetzes auf die Provinz Sachsen, 2) Vorlage, betr. die Errichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt, 3) Vorlage, betr. die bauliche Erweiterung des Ständehauses.

In der gestrigen (Montags-) Sitzung des 12. sächsischen Provinzial-Landtages gelangte bei der Vorlage über die Errichtung der Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Anstalt für Sachsen-Anhalt gleichzeitig Punkt 3 der Tagesordnung, betr. die bauliche Erweiterung des Ständehauses, mit zur Verhandlung.

Aus der über letzteren Punkt geführten Debatte sei folgendes erwähnt. Die Stadt Magdeburg hatte für den Fall einer Verlegung der Landesdirection dorthin einen Bauplatz von 5600 qm, sowie einen Bauflozengraben von 700 000 Mk. in Aussicht gestellt; die Stadt Halle hingegen einen Bauplatz von 5825 qm und 500 000 Mk. (Eigentumsweise) angeboten. Nachdem die betr. Schreiben verlesen sind, hebt der Landes-Director des Weiteren die Nothwendigkeit hervor, daß die Erweiterung der Räume des Ständehauses durch das große Wachstum der Geschäfte unbedingt geboten sei; er weist darauf hin, daß die jetzigen Räume des Ständehauses nur knapp ausreichen und daß hieraus mancherlei Uebelstände hervortreten, ganz besonders in Bezug auf das Hinterbauen. Er hält es für zweckmäßig, einen Hügel anzubauen und weist die Bedenken, welche sich dadurch erheben könnten, das eine enge Gasse angebaut würde, damit zurück, daß der Magistrat sich bereit erklärt habe, die anstehenden, Luft und Licht wegnehmenden Gebäude anzukaufen und auch für zweckentsprechende Entwässerung Sorge zu tragen. Außerdem sei es die Hauptsache, rechtzeitig mit dem Bau zu beginnen, damit spätestens nach Jahresfrist derselbe seinem Zweck übergeben werden könnte. Die Kosten würden sich, wenn ein Sitzungssaal für den Landtag mit eingebaut würde, auf 400 000 Mk. belaufen, von denen die Versicherungsanstalt die Hälfte trägt; der Saalbau ist auf 67 000 Mk. veranschlagt. Fällt dieser weg, so bleibt der Provinz ein Aufwand von ca. 130 000 Mk., der aus den Beständen des Provinzialfonds zu decken sein werde.

Hierauf begründet der Abg. B ö t t i c h e r, Magdeburg den Antrag bezw. das Anerbieten der Stadt Magdeburg und greift juristisch auf die Vorgänge des Jahres 1876, in welchem die Sache gerade so gelegen habe, wie heute; er glaubt, daß Merseburg durch Vernehmung der Landesdirection nicht viel verlieren werde, da ja noch viele andere Behörden ihren Sitz hierher verlegt hätten; er will die oberste Regierungsbehörde und die Landesdirection an einem Plage vereint sehen, da sich hieraus eine leichtere und schnellere Erledigung der Geschäfte ergeben lasse; überhaupt nimmt K e n n e r für die Stadt Magdeburg nach jeder Richtung hin das Recht der Provinzial-Magdeburg in Anspruch. Daß die Stadt Halle immer erneute Anerbietungen und Antritte gemacht, die Landesdirection in ihre Mauern zu bekommen, erscheint dem Redner zwar erklärlich, jedoch glaubt er, hierin ein gewisses Reclitationsverfahren sehen zu müssen, was dem Interesse der Sache nicht entsprechen dürfte.

Abg. v. R a u c h a u p t: Die historische Entwicklung unserer Provinz und ihrer Verwaltung spricht dafür, daß die Landesdirection in Merseburg verbleibe; es wird darauf hingewiesen, daß König Friedrich Wilhelm III. im Jahre 1838 das jetzige Ständehaus der Provinz geschenkt hat, damit ihre Vertreter eine würdige Stätte zu ihren Zusammenkünften haben sollten. Er empfiehlt, die Angelegenheit einer Commission zur Vorberathung zu überweisen, und ist, einzig und allein im finanziellen Interesse, der Ueberzeugung, daß als Sitz der Landesdirection und des Provinzial-Landtages Merseburg beibehalten werden müsse.

Darnach ergreift Abg. Oberbürgermeister S t a u d e - G a l l e das Wort, um die Angriffe des Abg. B ö t t i c h e r zurückzuweisen; er spricht aus, daß Halle im Stande sei, ebensoförmliche Anerbietungen zu machen wie Magdeburg; er glaubt versprechen zu dürfen, daß im Falle

der Verlegung der Landesdirection die nöthigen Baulichkeiten rechtzeitig fertiggestellt sein würden und verlangt definitive Entschließung in der Sache.

Reg.-Commissar, Ober-Präsident von P o m m e r - E s c h e legt den Standpunkt der Staatsregierung dar, welcher derselbe sei wie 1876; es sei außer Zweifel, daß, wenn die leitenden Behörden an einem und demselben Orte ihren Sitz hätten, Erleichterungen mancherlei Art zu erkennen wären; doch sei andererseits anzuerkennen, daß die Verschlebung der Angelegenheiten des Geschäftsbetriebes bisher nicht zur Folge gehabt hätten; insoweit bliebe die Entscheidung für die eine oder die andere Stadt, wenn nicht andere Gründe vorhanden seien, offen; nur das müsse hauptsächlich beobachtet werden, daß rechtzeitig Raum geschaffen werde zur Unterbringung der durch das Alters-Gesetz u. s. sich anhebenden Materialien u. s. w.

Nachdem dann noch Abg. L i s t e m a n n dem Abg. R a u c h a u p t in einzelnen, die Sache nicht weiter fördernden Punkten gegenüber getreten, spricht Abg. Bürgermeister K e i n e f a r t h seine Ansicht aus: Die Entwicklung der Provinzial-Verwaltung in Merseburg hat Nichts zu wünschen übrig gelassen; Merseburg genießt das Recht eines fast 100-jährigen Bestandes, welches zu verlegen kein Grund vorliegt, weder bezüglich der geschäftlichen noch auch der räumlichen Interessen; außerdem erfordere die Pietät gegen König Friedrich Wilhelm III., daß man hier an dem Orte festhalte. Redner wendet sich sodann gegen den Abg. B ö t t i c h e r, Magdeburg; Merseburg sei seiner Entwicklung nach Beamtenszahl, es würde durch Verlegung der in Rede stehenden Behörde der Stadt eine erhebliche Steuerkraft entzogen und eine Entwertung der Grundstücke herbeigeführt werden, und die gewaltige Schädigung, welche der kleineren Stadt zugefügt würde, stehe in keinem Vergleich mit dem verhältnismäßig geringen Nutzen, den Magdeburg aus der Verlegung der Landesdirection ziehen würde. Nach diesem mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Worten macht noch Abg. G r e i f s - H a l l e darauf aufmerksam, daß in erster Linie die Verhältnismäßigkeit zu berücksichtigen seien, und da könne Halle Anspruch auf centrale Lage erheben.

Hierauf Schluß der Debatte; auf Antrag des Abg. B ö t t i c h e r wird die Sache einer Commission von 15 Mitgliedern überwiesen, deren Referat den 10. Dezember zu erwarten steht.

Provinz und Umgegend.

Die Halle'sche Actienbrauerei, deren Aktienkapital 900 000 Mk. beträgt, hat für das Geschäftsjahr 1890/91 einen Verlust von 75 200 Mk. zu verzeichnen.

Für die Ueberschwemmen des Saalthales waren bis zum 3. d. M. in Jena und den benachbarten Städten etwa 16 000 Mark gesammelt. Diese geringe Summe will indes angesichts des Schadens, der sich auf Hunderttausende bezieht, wenig bedeuten.

Die weimarische Gemeinde Sachsenhausen sucht zum 1. Januar einen „zuverlässigen Mann“, welcher in seiner Person die drei Functionen des Polizeidieners, Nachtwächters und — Gänsehüters vereinigen kann!

Der Besuch Kaiser Wilhelms auf Wilhelmshöhe bei Kassel ist offiziell für nächstes Jahr angemeldet. Schon jetzt werden Vorbereitungen zu demselben getroffen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 9. Dezember 1890.

Im großen Saale des königl. Schlosses fand am Sonntag Nachmittag ein vom Herrn Oberpräsidenten von P o m m e r - E s c h e veranstaltetes Festmahl statt, zu welchem die Mitglieder des hier versammelten Provinzial-Landtags-Einladungen erhalten hatten. Betreffs der Dauer des Landtags verlaute, daß derselbe seine Beratungen bereits am Freitag zu schließen in der Lage sein dürfte.

Der hiesige Musik- und Gesangverein „Trene“ bezieht am Sonntag Abend im „Livol“ die Feier seines 36. Stiftungsfestes. Dasselbe wurde eröffnet mit einer reichbesetzten Tafel, deren culinarische Genüsse der Livolische das beste Zeugnis ausstellten. Fröhliche Lieder und sinnige Trinksprüche verherrlichten im Uebrigen das Mahl, bei dem die Theilnehmer in bester Stimmung bis gegen 11 Uhr verweilten. Der nachfolgende Ball bot durch eine trefflich ausgeführte Polonaise und einen an Ueberschuldungen reichen Colloquium ganz besonderes Interesse und festelte die Festtheilnehmer bis lange nach Mitternacht an die gastlichen Räume. Eine während der Tafel vorgenommene Sammlung zum Besten der Weihnachtserheuerung der sieben Kinderbewahranstalten ergab 27 Mark 25 Pfennige.

